Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933
1818

13.3.1818 (Nr. 72)

Visual Library

Karlsruher Zeitung.

Nr. 72. Freitag, den 13. März. 1818.

Deutsche Bundesversammlung. (Fortsetzung des Auszugs des Protokolls der 11. Sitz. am 23. Febr.) — Nassau. (Landständische Verhandlungen.) — Würtemberg. (Rekrutenaushebung.) — Frankreich. — Italien. — Oestreich. — Preussen. — Rußland. — Schweiz. — Baden.

Deutsche Bundesversammlung.

Fortsetzung des Auszugs des Protokolls der 11. Sitzung am 23. Febr. Dänemark, wegen Holstein und Lauenburg. Von Se. Maj. dem König ist die diesseitige Gesandtschaft ausdrüklich befehliget, in Allerhöchstdessen Namen Sr. kaiserl. Maj. den Ausdruk des vollkommensten Dankes für die ausgezeichnete und unermüdete Sorgfalt darzubringen, die Allerhöchstdieselben dem Wohle und der Befestigung des deutschen Bundes ununterbrochen widmen, und von der Se. kaiserl. Maj., durch den in der dritten diesjährigen Sitzung in Vorschlag gebrachten Entwurf zu einer zwekmäßigen Organisation des deutschen Militär- und Vertheidigungswesens, einen neuen Beweis gegeben haben. Da dieser Entwurf nur als die Grundlage des aufzuführenden Gebäudes, als ein Leitfaden für die fernere Bearbeitung des deutschen Militärwesens gegeben worden ist, da bereits ausgesprochen ist, daß diese weitere Bearbeitung sachkundigen Männern anvertraut werden soll, die durch einen aus der Bundesversammlung zu wählenden Ausschuß von den nothwendig scheinenden Modifikationen zu unterrichten seyn dürften, die bei Ausbildung des Entwurfs werden Plaz finden können, und über welche sie ihr Gutachten abzugeben haben werden, so stehen Se. Maj. der König nicht an, diesen Entwurf als Leitfaden der fernern Arbeiten anzunehmen, deren Resultat zu seiner Zeit an die Bundesversammlung gebracht werden wird, damit diese einen allgemeinen Bericht an ihre Kommittenten erstatten, und um die nöthigen Instruktionen nachsuchen könne. Als Gegenstände, die vorzüglich einigen Abänderungen und Modifikationen zu unterwerfen seyn möchten, ist diesseitige Gesandtschaft angewiesen, nachstehende auszuheben: 1) Den Vorschlag, der die Bildung des Bundesheeres bezwekt. Se. Maj. der König sind vollkommen überzeugt, daß in dem gedachten Entwurfe die Stärke des Bundesheeres für den Friedensstand zu 120,000 Mann nur aus dem Grunde vorgeschlagen ist, um den minder mächtigen Staaten die Last der stehenden Truppen zu erleichtern; allein, so wenig auch Se. Maj. diese wohlwollenden Gesinnungen verkennen, so sehr Sie wünschen, daß bei der Bearbeitung aller Zweige dieses wichtigen Geschäftes nach Möglichkeit sie befolgt werden mögen, so sehr sind Sie dennoch der Meinung, daß sie nur einen untergeordneten Plaz einnehmen dürfen, und dem höhern Gesichtspunkte, dem Zwecke des Bundes, die äussere Sicherheit desselben zu erhalten, nachstehen müssen. In dieser Rüksicht sind Se. Maj. der Meinung, daß die vorgeschlagene Stärke des Bundesheeres für den Friedensstand, sowohl im allgemeinen, als insbesondere das angenommene Verhältniß der Kavallerie zur Infanterie, zu gering angeschlagen worden, der Vorschlag für den Kriegsstand aber zu hoch angegeben sey. Allerhöchstdieselben glauben lezteres um so mehr, als es nicht zu bezweifeln ist, daß es den mindermächtigen Staaten unmöglich werden würde, von einem so niedrigen Friedensstande schnell zu dem auf das Sechsfache angeschlagenen Kriegsstande überzugehen, ohne daß die, auf Disziplin der Truppen, auf gebildete und erfahrne Offiziere und Unteroffiziere gestüzte innere Stärke des Heeres gefährdet würde. Se. Maj. sind daher der Meinung, daß, um sowohl den raschen Uebergang vom Friedensstande zu dem des Krieges zu erleichtern, und ein der Würde und dem Zwek des Bundes angemessenes Heer zu bilden, als auch, um den Bundesstaaten im Kriege keine zu große Last aufzubürden, es zwekmäßig seyn dürfte, die Stärke des Heeres im Friedensstande auf ein und ein halbes Prozent der Bevölkerung, und zwar auf die Art festzusetzen, daß für die stehenden Truppen ein Prozent, und für eine vollkommen ausgerüstete Reserve oder Landwehr ein halbes Prozent angenommen werde, welche leztere bei dem Ausbruche eines Krieges sogleich mit noch einem halben Prozent zu Garnisonen und Ersazmannschaft zu vermehren seyn würde. Die Ereignisse des Krieges und die Beschlüsse des Bundes werden bestimmen, ob im Laufe des Krieges dieses aus zwei Prozent der Bevölkerung bestehende Heer noch vermehrt werden müsse. In Friedenszeiten würde es hingegen den Landesherrn überlassen seyn, durch Beurlaubungen die stehenden Truppen nach dem Bedürfnisse der einzelnen Staaten zu vermindern; dieses dürfte je-

doch nur auf die Art geschehen, daß eine rasche Zusammenziehung des Heeres nicht gelähmt werde, und worüber allenfalls einige allgemeine Normen festzusetzen seyn dürften. Dem zu ernennenden Ausschuß sachkundiger Männer würde alsbald aufzugeben seyn, ein Gutachten, sowohl über das festzustellende Verhältniß der Infanterie zu den andern Waffengattungen, als auch über die Frage zu entwerfen, wie die Kontingente der einzelnen Bundesstaaten am füglichsten in besondere Armeekorps, von mindestens 25 bis 30,000 Mann, zusammengezogen werden könnten, wobei den einzelnen Souverainen, die kein vollständiges Armeekorps zu stellen haben werden, es überlassen bleiben könnte, sich nach nachbarlichen und freundschaftlichen Verhältnissen zu vereinigen, um Brigaden und Divisionen zu bilden; diese würden alsdann, nach Berathung über jenes erwähnte Gutachten, in Armeekorps getheilt, und mit den Truppen jener Staaten, die allein schon Armeekorps stellen, vereinigt, das Bundesheer ausmachen. Um diesen Gegenstand gehörig bearbeiten zu können, scheint vor allem es nothwendig zu seyn, daß gegenwärtig sämmtliche Bundesglieder der so verehrlichen als gegründeten Meinung beitreten, die in der kaiserl. östreich. Abstimmung in der 31. Sitzung des v. J. mit den Worten geäussert worden ist: „daß die Grundlage der militärischen Verhältnisse des deutschen Bundes nur durch Entwerfung einer Bundesmatrikel begründet werde" Wenn nun, wie nicht zu zweifeln ist, diese Meinung allgemein getheilt werden sollte, so glauben Se. Maj. der König, daß die mit so vieler Sorgfalt von der Matrikularkommission ausgearbeitete siebente Tabelle zur Grundlage der Bundesmatrikel angenommen werden könne. Bei Bearbeitung der Matrikel wird sich dann auch ergeben, daß in der dem Entwurfe beigefügten Tabelle die Herzogthümer Holstein und Lauenburg in Vergleich mit den übrigen Nachbarstaaten, besonders an Kavallerie und Artillerie, zu sehr belastet worden sind. Indem aber Se. Maj. Allerhöchstihren Unterthanen schuldig zu seyn glauben, diesen Umstand nicht ganz unberührt zu lassen, haben Allerhöchstdieselben jedoch die diesseitige Gesandtschaft befehliget, zu erklären, daß Sie stets bereit sind, zu allem nach Möglichkeit und Billigkeit beizutragen, was das allgemeine Beste erfordern könne, und daß Sie daher auch diesen Punkt dem freundschaftlichen Einverständniß mit andern Staaten und den künftigen Berathungen der Bundesversammlung überlassen wollen. 2) Auch der 5. §. des Entwurfes, der von der Ernennung und der Gewalt des Oberfeldherrn handelt, dürfte einigen Modifikationen unterworfen werden müssen, und namentlich auszusprechen seyn, daß nicht ein Staat zu Ernennung des Oberfeldherrn, sondern die Person desselben durch die Mehrheit der Bundesmitglieder erwählt werde. (F. f.)

Nassau.

Wiesbaden, den 9. März. Unsere Landstände waren bis jezt mit der Abfassung einer Dankadresse an Se. Durchl. den Herzog, mit der Untersuchung der Gültigkeit der Wahl ihrer Mitglieder, mit der Entwerfung und Annahme einer Verordnung, ihre Polizei und die Art ihrer landständischen Wirksamkeit betreffend, und überhaupt mit ihrer eigenen Bildung und ihren innern Anordnungen beschäftigt. Zum Präsidenten der Herrenbank haben Se. Durchl. den Hrn. geh. Rath, Freiherrn von Preuschen zu Liebenstein, und zum Präsidenten der Landesdeputirten, aus drei von denselben vorgeschlagenen Kandidaten, den Hrn. Oberschulrath Dr. Snell von Weilburg ernannt. Erstere Bank ist ausschließlich dem Adel vorbehalten. Die zweite Abtheilung enthält die Landesdeputirten, und zählt zwei und zwanzig Mitglieder. Zwei derselben werden von den Inspektoren der evangelischen, und eines von den Landdechanten der katholischen Geistlichkeit, eines von den Vorstehern der höhern Lehranstalten, fünfzehn von den höchstbesteuerten Grundeigenthümern, und drei von den größern Gewerbesitzern gewählt. Beide Abtheilungen versammeln sich in eigenen Lokalen abgesondert. Gestern wurde die gemeinschaftliche Dankadresse Sr. Durchl. dem Herzoge durch eine feierliche Deputation übergeben. Sie drükt die herzlichen Gesinnungen würdiger, biederer Landstände gegen einen geliebten und geehrten Fürsten aus.

Würtemberg.

Stuttgart, den 12. März. Unser gestriges Staats- und Regierungsblatt enthält eine königl. Verordnung vom 7. d. in Betreff der Nothwendigkeit einer Rekrutenaushebung für 1818, worin es unter anderm heißt: „Die Zahl der seit Unserem Regierungsantritt entlassenen Soldaten beträgt an sechsthalbtausend Mann, und auf diese Weise wird von Jahr zu Jahr mit stufenweiser Entlassung fortgefahren werden. Durch diesen beträchtlichen Abgang und besonders durch die im laufenden Jahre erfolgende Entlassung der Erkapitulanten sinkt nun aber Unsere bewaffnete Macht weit unter den vollzähligen Stand, welcher in der von Unserem geheimen Rathe geprüften und von Uns genehmigten Wehrverfassung festgesezt ist. Zugleich ist es nothwendig, daß der größere Theil der gegenwärtig bei den Fahnen befindlichen und in den Waffen geübten Mannschaft nach Hause entlassen, und dieser Abgang durch neue Wehrpflichtige ergänzt werde. Wir verordnen daher auf den Antrag Unseres Kriegsministers und nach Anhörung Unseres geheimen Raths, daß zur Ergänzung Unseres Heeres die erforderliche Anzahl von 3496 Mann durch das Loos, und zwar für dieses Jahr Ausnahmsweise, weil im vorigen Jahre keine Aushebung statt gefunden hat, aus der Zahl der Wehrpflichtigen, welche den 1. Jan. d. J. das 20. und 21. Jahr zurükgelegt haben, ausgehoben werden sollen. Bei den bedeutenden Milderungen, welche Wir bei Unserem Regierungsantritte in dem Militärsystem haben eintreten lassen, erwarten Wir mit Zuversicht von Unseren Unterthanen, daß sie Unseren landesväterlichen Absichten willig entgegen kommen, und zur Erreichung derselben um so mehr beitra-

gen werden, als Wir jeder Willkühr in Behandlung des Soldaten begegnet, körperliche Strafen, mit Ausnahme weniger Fälle, ganz abgeschaft haben, und demnächst an die Stelle der bisherigen Kriegsgesetze eine den Forderungen des Zeitgeistes entsprechende Gesezgebung treten lassen werden."

Frankreich.

Paris, den 9. März. Die Marschälle, Herzoge von Belluno, von Tarent, von Reggio und von Ragusa, hatten gestern die Ehre, mit dem Könige zu frühstücken. Vor- und nachher arbeiteten Se. Maj. nach und nach mit den Ministern der auswärtigen Angelegenheiten, der Marine und der Justiz. Nach der Messe war große Cour in den Tuillerien.

Der Herzog von Wellington hat gestern ein großes Diner gegeben, wozu unter andern die französischen und fremden Liquidationskommissarien geladen waren. Vorgestern war der Herzog mit den kön. französ. Prinzen auf der Jagd in der Gegend von Maisons.

Der mit Notifizirung der in Schweden statt gehabten Regierungsveränderung beauftragte königl. schwedische Oberst und Flügeladjutant, Baron v. Essen, ist gestern hier angekommen.

Das Zuchtpolizeigericht zu Paris hat kürzlich die Mlle. Vosgien, 25 Jahre alt, Güterbesitzerin und Kapitalistin, zu vierzehntägiger Thurmstrafe und 1000 Fr. Geldbuße verurtheilt, als überwiesen, wucherisch auf Pfänder geliehen zu haben.

Mde. Manson erklärt in einem Schreiben an den Herausgeber der Zeitung von Toulouse die meisten der in den lezten Zeiten über sie verbreiteten Nachrichten für unrichtig.

Die äusserst stürmische Witterung, die wir seit einigen Tagen haben, hat hier mancherlei Unglüksfälle veranlaßt; ein Kutscher ist, auf seinem Bocke sitzend, von einem herabstürzenden Kamine erschlagen, und einem andern Einwohner ein Arm zerschmettert worden.

Italien.

Briefen aus Neapel vom 19. Febr. (in der allg. Zeit.) zufolge ist die neuliche Nachricht (Nr 65) dahin zu berichtigen, daß das Konkordat zwischen den Höfen von Neapel und Rom zu Terracina noch nicht völlig abgeschlossen worden ist, indem der Minister Medicis es nicht auf sich nehmen wollte, in einigen Punkten, welche hier die allgemeine Stimmung gegen sich haben würden, dem Begehren des römischen Hofes nachzugeben. Er hat daher die Entscheidung dem Könige anheim gestellt, dessen Entschluß nun zu erwarten ist. Hr. v. Medicis ist ein aufgeklärter und unterrichteter Mann, der Sr. Maj. Zutrauen in hohem Grade genießt und verdient. — Man bringt, heißt es weiter in diesen Briefen, jezt die angeordneten Masregeln gegen die an Zahl immer zunehmenden Räuber sehr ernstlich in Vollziehung. Vor einigen Tagen wurde eine Bande von mehr als 50 ergriffen, an deren Spitze sich ein Exgeistlicher befand. Es sind davon bereits 35 vor Gericht gestellt und erschossen worden.

Oestreich.

Wien, den 6. März. Se. k. k. Maj. haben den Feldmarschalllieutenant Johann Chevalier Gramont, in Anbetracht seiner 43jährigen ausgezeichneten Militärdienste, sammt seiner ehelichen Nachkommenschaft beiderlei Geschlechts, in den Freiherrnstand des östreich. Kaiserstaates, mit dem Prädikate v. Linthal, zu erheben geruht. — Von den Wilddieben, welche auf den Wirthschaftsdirektor des Prinzen von Montfort (Hieronymus Bonaparte) schossen, soll einer, ein Bauer von Töstorf, bereits ergriffen seyn, und man hoft, auch der Uebrigen habhaft zu werden. Hr. Bosse war von dem Oberförster von Oberwaltersdorf begleitet, als der Schuß geschah, und es ist zu vermuthen, daß er eher gegen leztern, der sehr thätig gegen diese Wilddiebe verfährt, gemünzt gewesen seyn mag. — Gestern stand hier die Konventionsmünze zu 285$\frac{1}{8}$.

Preussen.

Berlin, den 7. März. Die von mehreren öffentlichen Blättern gegebene Nachricht, daß unser Kronprinz auf einer Reise nach Italien begriffen sey, ist völlig grundlos. Se. königl. Hoh. befinden sich fortdauernd hier. Jenes Gerücht beruht auf einer Personenverwechselung. Es ist der Graf von Brandenburg, natürlicher Sohn Friedrich Wilhelms II. und der Gräfin Dönhof, der nämliche, der kürzlich sich mit dem Fräulein Mathilde von Massenbach verlobt hat, der eine Reise nach Rom angetreten hat, um dort seinen krank liegenden Bruder, den Grafen von Ingenheim, natürlichen Sohn desselben Königs, mit dem Fräulein v. Voß, nachherigen Gräfin von Ingenheim, zu besuchen und zurükzu gleiten.

Rußland.

Petersburg, den 20. Febr. Der Kaiser ist, nachdem Er am 10. Febr. von Zarskojeselo abgereiset war, in der Nacht vom 11. zum 12. in Moskau angelangt. S. M. hatten den Weg von 100 deutschen Meilen in weniger als 48 Stunden zurükgelegt. Der Großfürst Nikolaus war schon einige Tage früher zu Moskau eingetroffen. — Nach der heutigen Petersburg. Zeit. ist, auf Veranlassung der Beurlaubung des Präsidenten im Oekonomiedepartement des Reichsraths, Admirals Mordwinow, auf zwei Jahre, befohlen worden, denselben bei der Generalversammlung des Reichsraths als Mitglied zu rechnen. Zum Präsidenten des Oekonomiedepartement ist der wirkliche geh. Rath Graf Golowin ernannt.

Schweiz.

Ueber die Bisthumsangelegenheiten hat der Rath des Kantons Schwyz am 3. d. beschlossen, einstweilen keinen Entschluß zu fassen, sondern abzuwarten, was die römische Kurie den vielen sich einander kreuzenden und ihr das Antworten so leicht machenden Ansuchen der Schweizer antworten werde.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Baden.

Auszug aus den Karlsruher Witterungs-Beobachtungen.

12. März.	Barometer	Thermometer	Wind	Hygrometer	Witterung überhaupt.
Morgens $\frac{1}{2}$7	27 Zoll $\frac{9}{10}$ Linien	$1\frac{2}{10}$ Grad über 0	Südwest	70 Grad	trüb, regn., veränderl., windig
Mittags 3	27 Zoll $2\frac{3}{10}$ Linien	$4\frac{5}{10}$ Grad über 0	Südwest	67 Grad	s. vräd., Rg., Gr., Sch., S., wd.
Nachts $\frac{1}{2}$11	27 Zoll $3\frac{1}{10}$ Linien	$2\frac{9}{10}$ Grad über 0	Südwest	71 Grad	abwechselnd regnerisch, windig

Se. königl. Hoheit der Großherzog haben, zufolge höchster Resolution vom 17. Nov. 1817, dem vormals fürstl. heitersheimischen Leibarzt, jetzigen Physikus Dr. Schwärzlin zu Heitersheim, die Erlaubniß ertheilt, die demselben auf Befehl Sr. Maj. des Kaisers von Oestreich, zur Belohnung seiner Verdienste, welche er sich durch die ärztliche Behandlung des kaiserl. östreich. Militärs in den lezten Kriegsjahren erworben, verliehene mittlere goldene Zivil-Ehrenmedaille zu tragen.

Literarische Anzeige.

In August Oswald's Universitätsbuchhandlung in Heidelberg ist zu haben:

Denksprüche für Konfirmanden bei Gelegenheit des Konfirmationsaktes. 12 Bogen in 16 zu zerschneidenden Feldern. 1 fl. 12 kr.

Geschichte der Päbste, in einer Gallerie historischer Skizzen aufgestellt, von Fr. R. Großing; neue Aufl. 8. 1 fl. 15 kr.

Hauff, M. C. B., Bemerkungen über die Lehrart Jesu, mit Rücksicht auf jüdische Sprach- und Denkungsart; 2te Aufl. 8. 1 fl. 15 kr.

Ankündigung für Künstler und Kunstliebhaber.

Seit vielen Jahren bestrebe ich mich, für Kenner und Freunde der Malerei eine Sammlung zu Stande zu bringen, welche ihnen zu jeder Zeit eine Auswahl vorzüglicher Gemälde von allen Schulen darbietet. Diese ist nun so ansehnlich geworden, daß ich mir schmeichle, die Wünsche eines jeden Käufers nach der Verschiedenheit seines Geschmackes befriedigen zu können. Ich habe mir zugleich angelegen seyn lassen, dem innern Werth der Gemälde durch schöne Einfassungen entsprechende äussere Formen zu geben. Die ganze Sammlung ist nunmehr zur erleichterten Ansicht in einem angemessenen Lokale so geordnet, daß sich Kunstfreunde nach ihrem Geschmacke wählen können. Ich lade daher dieselben gehorsamst ein, sich entweder persönlich von dem Werthe der Stücke zu überzeugen, oder mich diesfalls mit gefälligen Aufträgen zu beehren. Eine sehr billige und solide Behandlung der Käufer wird mein vorzüglichstes Bestreben seyn.

Mannheim, den 27. Febr. 1818.

Israel David Levy, gen. Aberle'.
wohnhaft Lit. F 3 Nr. 13.

Karlsruhe. [Versteigerung von alten Wagen ꝛc.] Vermöge hoher Kriegsministerialverfügung wird Dienstag, den 17. d. M., Morgens 9 Uhr, in dem hiesigen Großherzogl. Zeughaus, 1 alte Chaise, 1 kleiner Berner Wagen mit Verdeck, eine Partie altes Infanterie- und Kavallerielederzeug, Zugpferdgeschirr, Reitzeugrequisiten, Schmelzeisen u. s. w. an den Meistbietenden, gegen baare Bezahlung, öffentlich versteigert; wozu die Liebhaber sich einfinden wollen.

Karlsruhe, den 3. März 1818.

Großherzogliche Zeughausdirektion.
Stolze, Gen. Maj.

Staufen. [Früchte-Versteigerung.] Von den zum Verkauf ausgesezten herrschaftlichen Früchten werden alle Woche an dem hiesigen Markttag in den Monaten März, April, Mai, Juni, Juli, August, September und Oktober d. J. ohngefähr 200 Mutt, theils Weizen, theils Rocken und Molzer, auch Gerste und Haber, gegen baare Bezahlung in öffentlicher Steigerung an den Meistbietenden überlassen werden; die Liebhaber sind hierzu eingeladen.

Staufen, den 25. Febr. 1818.

Großherzogliche Domanialverwaltung.
Ludwig.

Meersburg. [Früchte-Versteigerung.] Samstags, den 14. dieses, werden nachstehende Fruchtgattungen von dem hierortigen Fruchtkasten an den Meistbietenden öffentlich versteigert werden, als:

Schwere Veesen	15 Mltr.	im Konstanzer Maas.
Leichte dito	1 —	
Schwere Kernen	2 —	
Leichte dito	3 —	
Emer	5 —	
Gerste	3 —	
Haber	25 —	

Die Versteigerung wird auf der herrschaftlichen sogenannten Grethschütte dahier in der Frühe um 9 Uhr vorgenommen, wozu die Kaufslustigen anmit eingeladen werden.

Meersburg, den 1. März 1818.

Großherzogliche Domainenverwaltung.
Kraft.

Karlsruhe. [Anzeige.] Ich benachrichtige meine verehrten Gönner, daß ich so eben ein vollständiges Assortiment von italienischen schwarzen und gelben Strohhüten für Damen und Mädchen in allen Sorten erhalten habe.

Heinrich Fellmeth.

Karlsruhe. [Lehrling-Gesuch.] In eine hiesige Spezereihandlung wird ein junger Mensch, der die nöthigen Vorkenntnisse besitzt, und von guter Erziehung ist, unter sehr billigen Bedingungen in die Lehre gesucht. Näheres ist im Zeit. Komptoir zu erfahren.

Frankfurt a/m. [Anzeige.] Da ich das Gasthaus zum Grünenbaum in der Fischergasse Lit. M Nr. 24 an der Brücke käuflich übernommen habe, so wollte ich nicht verfehlen, solches allen Herren Reisenden bekannt zu machen, mit der Versicherung, daß jeder aufs prompteste und billigste bei mir bedient werden wird.

Frankfurt a/m, den 1. März 1818.

Joh. Christian Stirit.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg